

***Chlamydogobius ranunculus*: Eine neue Grundel aus Australien**

Wer sich entschließt, ausgetretene Pfade der Aquaristik zu verlassen und auf der Suche nach etwas anderem den Blick nach Australien richtet, wird nicht enttäuscht. Australische Fischarten, vor allem die Regenbogenfische und Grundeln, sind in der Aquaristik zu Unrecht viel zu wenig bekannt. Einer der Gründe hierfür ist sicherlich die restriktive Ausfuhrpolitik der australischen Regierung, mit der andererseits jedoch eine Ausbeutung der Natur verhindert wird. Kleinere Mengen an Fischen kommen sporadisch aus Australien, vor allem durch engagierte Hobbyisten.

Ständig werden neue Arten und Lokalformen entdeckt, die sich an Farben und Formen übertreffen. Neue Arten werden zwar meist bei abenteuerlichen Expeditionen in abgelegene Gebiete gefunden, manchmal aber auch durch puren Zufall.

Zwölf Tiere dieser neuen Grundelart kamen im November 1998 nach Europa. Die erste Nachzucht ließ glücklicherweise nicht lange auf sich warten und so konnte auch ich schon bald einige F1-Jungfische erhalten.

Die Beschreibung von *Chlamydogobius ranunculus* (lat. ranunculus = Kaulquappe) erfolgte erst 1995 im Zusammenhang mit einer Überprüfung und z.T. Neubeschreibung der in Australien vorkommenden Chlamydogobius-Arten durch H.K. LARSON (1995). Damit sind, einschließlich der bekannten Wüstengrundel (*Chlamydogobius eremius*), sechs Arten dieser Gattung beschrieben.

Die Heimat dieser Grundelart liegt in Nordaustralien, in den Küstengebieten von Cape York und Arnhemland. Dort wird sie unter schier unglaublichen Lebensbedingungen vorgefunden: in schlammigen Pfützen, Estuarien, in Überschwemmungsbereichen, sogar in wassergefüllten Bombentrichtern, Wälzplätzen von Wasserbüffeln und betonierte Stadtentwässerungen kann man sie finden.

Chlamydogobius ranunculus wird ausgewachsen etwa 4 cm, große Männchen bis zu 5 cm lang. Der Körper beider Geschlechter ist dunkel graublau mit heller Marmorierung. Die erste Rückenflosse der Männchen hat einen signalgelben und einen metallisch blauen Fleck. Die zweite Rückenflosse und die Afterflosse sind vergrößert und in Normalstimmung durchscheinend hellblau mit einem weißen Rand. Bei balzenden Männchen verfärbt sich die Körpermitte sowie Rücken- und Afterflosse dunkel, die weißen Flossenränder treten deutlich hervor. Die Brustflossen sind farblos. Die dominanten Männchen zeigen diese Färbung ständig.

Die Wasserwerte spielen bei *Chlamydogobius ranunculus* nur eine völlig untergeordnete Rolle. Offen gesagt, scheint es dieser Grundel so ziemlich egal zu sein, in welchem Wasser sie

schwimmt bzw. liegt, solange es Wasser ist. Sie ist offensichtlich euryhalin (unabhängig vom Salzgehalt), lebt also sowohl im Süß- als auch im Brackwasser. Über die Haltung in Meerwasser sind mir keine Erfahrungen bekannt. Rein als Vorsichtsmaßnahme und aus der Erfahrung mit anderen Fischen aus dieser Region ist es empfehlenswert, kein sehr weiches oder sehr saures Wasser zu verwenden. Bei mir hat das Wasser eine Gesamthärte von 8 - 10 °dH mit einem pH im Neutralbereich.

Unter diesen Haltungsbedingungen erwies sich diese Grundel bei mir als ein sehr attraktiver und anspruchsloser Pflegling, deutlich einfacher zu halten als die Wüstengrundel (*Chlamydogobius eremius*). Neben Flockenfutter werden gefrorene Wasserflöhe, Mysis, "Plankton" und natürlich Lebendfutter aller Art gern genommen. Lebende Wasserflöhe werden mit Begeisterung gejagt.

Mit der Verfütterung von roten und schwarzen Mückenlarven sollte man zurückhaltend sein und nicht zu viel davon geben. Wichtig ist ein Anteil pflanzlicher Nahrung, z.B. in Form von Spirulinaflocken, überbrühtem Spinat, gequetschten, angekochten Erbsen usw. Dieser Anteil sollte mindestens ein Drittel betragen. Man sollte sich bei der Fütterung die natürlichen Lebensräume vor Augen halten, denn zu "gute" Fütterung macht die Tiere fett und anfällig.

Diese Grundel ist im Unterschied zu vielen anderen Grundelarten mit einer idealen Aquariengröße, verbunden mit attraktiven Farben und regelrecht keckem Verhalten ausgestattet. Diese Eigenschaften machen sie zu ausgezeichneten Aquarienfischen. Die Tiere sind tagaktiv, neugierig und überhaupt nicht scheu. Sie sind oft an der Frontscheibe zu sehen. Man sollte immer ein ganzes Rudel pflegen, denn diese Art ist gesellig. Für ein Meterbecken sollte der "Einstieg" mit 5 oder 6 Tieren erfolgen. Die weitere Populationsdichte stellt sich dann von selbst ein.

Als vorteilhaft erweist sich ein dunkles Bodenmaterial, das nicht scharfkantig sein darf. Auf dunklem Untergrund sind die Farben dieser Grundeln am attraktivsten.

Das Becken sollte abgedeckt sein, denn mit Hilfe ihrer Brust- und Bauchflossen und von ihrer ausgeprägten Neugier getrieben, können die Grundeln in den Aquarienecken außerhalb des Wassers hochklettern und aus dem Aquarium fallen. Alternativ genügt es, den Randbereich des Beckens entsprechend zu sichern.

Die Männchen sind nur in Laichstimmung territorial, verteidigen jedoch nur den unmittelbaren Bereich um die Bruthöhle. Trotzdem sollte, um Streß zu vermeiden, genügend Raum für die Revierbildung und ein durch Einrichtungsgegenstände untergliedertes Becken zur Verfügung stehen. Als Unterschlupf und Bruthöhle haben sich bei dieser und ähnlichen Grundelarten PVC-Röhren aus der Elektroinstallation mit einem Durchmesser von 16 mm bewährt. Sie werden in Stücken von 7-8 cm Länge im Becken verteilt. Es empfiehlt sich, die Röhren so zu platzieren,

dass man von der Frontscheibe aus hineinschauen kann. Beide Öffnungen sollten freien Einschluß zulassen. Auf diese Weise gelangen interessante Einblicke in Fortpflanzung und Entwicklung.

Die Männchen umwerben laufend die Weibchen. Sie zeigen ihre schönsten Farben und imponieren gegenüber anderen Männchen mit aufgestellten Flossen und regelrechten Bocksprüngen. Laichvolle Weibchen sind leicht an der aufgetriebenen Körpermitte zu erkennen.

Unter dieser Voraussetzung dauert es bis zur Eiablage nicht mehr lange. Das Gelege wird im Röhrrchen rundum angeklebt. Die Eier sind recht groß, ca. 3 mm lang und 1 mm im Durchmesser. Das Männchen bewacht das Gelege und fächelt mit den Brustflossen frisches Wasser in das Röhrrchen.

Bereits nach wenigen Tagen sind in den Eiern die Augen der Jungfische zu erkennen. Nach etwa 10 Tagen, je nach Wassertemperatur, schlüpfen die Jungen. Sie sind schon recht groß, etwa 3-4 mm, und zeigen bereits ein wenig von der Marmorierung der erwachsenen Tiere. Die Jungen nehmen sofort nach dem Schlupf Artemianauplien und Mikrowürmer an. Auch hier darf eine Nahrungsergänzung auf pflanzlicher Basis, z.B. feingeriebene Spirulinaflocken o.ä., nicht fehlen.

Bei guter Haltung wachsen die Jungen in 3 Monaten auf 2,5 cm heran. Ab dieser Größe sind auch die Geschlechter unterscheidbar. Spätestens nach 4 Monaten können die Tiere laichen.

Das durchschnittliche Lebensalter dieser Grundelart scheint bei 1 -1,5 Jahren zu liegen. Dies wird durch die leichte Vermehrbarkeit und problemlose Aufzucht jedoch mehr als wettgemacht. Um sich diese Art zu erhalten, genügt es ein fast schlupffreies Gelege (an den Augen und den dunkler gewordenen Eiern zu erkennen) mit dem Röhrrchen zu entnehmen, das sich festhaltende Männchen herauszuschütteln und das Gelege separat schlüpfen zu lassen.

Angeblich produzieren die Brutpflegenden Männchen ein pilzhemmendes Hautsekret. Das wäre möglich, denn zu früh entnommene Gelege verpilzen meist. In Gesellschaftsbecken mit geringer Besatzdichte besteht eine gute Möglichkeit, dass auch ohne den beschriebenen "Kunstgriff" einige Jungfische überleben.

Falls Sie versuchen sollten, in einem eingerichteten Becken eine dieser Grundeln zu fangen, gelingt dies nur im Überraschungsangriff. Ansonsten ist es empfehlenswert, vor dem Eintritt völliger Verzweiflung eine Schneckenfalle mit einer Futtertablette als Köder zu benutzen. Damit gelingt das Einfangen dieser Tiere in aller Regel problemlos. Die Futtertablette sollte am gegenüberliegenden Ende des Eingangs deponiert werden, denn es sind schon Grundeln beobachtet worden, die mit dem Körper halb in die Falle rutschten und die Tablette mit dem Maul herauszogen.

Alles in allem handelt es sich bei dieser Grundel um eine wertvolle Bereicherung des Angebots an Fischen, die etwas außerhalb des Mainstream liegen. Durch ihre für Aquarien passende Größe, die attraktiven Farben, ihr lebhaftes Wesen und die interessanten Verhaltensweisen gibt es an diesen Fischen immer etwas Neues zu entdecken. Interessenten gebe ich gern einige Jungfische ab.

Literatur:

LARSON, H.K.: A review of the Australian Endemic Gobiid Fish Genus *Chlamydogobius*, with description of five new species. *The Beagle, Records of the Museums and Art Gallery of the Northern Territory*, 1995 **12**: 19-51